

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 65 (2008)
Heft: 9: Innerlich den Job gekündigt?

Artikel: Der geheime Garten
Autor: Vogel, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-554582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der geheime Garten

Eines der bestgehüteten Geheimnisse Londons ist der «Chelsea Physic Garden». Die mit über 5000 Heilpflanzen aus aller Welt bestückte Oase an der Themse ist einer der ältesten botanischen Gärten.



Artenreiche Idylle: Im Londoner «Chelsea Physic Garden» gedeihen Heilpflanzen aus aller Welt.

Mitten im Herzen Londons blüht und gedeiht seit über 300 Jahren ein botanisches und medizinisches Kleinod, das für alle Interessierte offen ist: der «Chelsea Physic Garden». 1673 hat die «Worshipful Society of Apothecaries of London», die Londoner Apotheker-Vereinigung, den Garten gegründet. Apotheker in der Ausbildung sollten dort alles über Anbau und Gebrauch von Heilpflanzen lernen können. Das Wort «physic» stand damals für alles Natürliche und Nicht-Metaphysische. Heute bedeutet es «medizinische Droge», aber auch «Heilkunst».

Lange Geschichte

40 Jahre nach der Gründung wurde der Apothekergarten vergrößert. Ein Mr. Sloane erwarb das an das Gartengrund-

stück grenzende Anwesen von ungefähr 1,6 Hektar und überliess die gesamte Fläche der Apothekergesellschaft für eine geringe jährliche Pacht. Als Gegenleistung verlangte er, dass sie jedes Jahr der «Royal Society» einen Bericht mit 50 neu beschriebenen Pflanzenarten vorlegte. Immer neue Pflanzen kamen hinzu, und der Chelsea Physic Garden entwickelte sich zu einem der artenreichsten Gärten der damaligen Zeit.

Weltweites Heilwissen

Der 1993 eröffnete Teil «Garten der Weltmedizin» zeigt eindrucklich, dass Pflanzen weltweit seit Jahrtausenden gegen allerlei Gebrechen eingesetzt werden. Pflanzen, die indianische Medizinmänner gebrauchten, finden sich ebenso wie



solche der neuseeländischen Maori-Heiler oder solche von südafrikanischen Volksstämmen. «Das ist weniger ein Garten mit medizinischen Beweisen, sondern vielmehr ein Ausblick in den Gebrauch der Heilpflanzen innerhalb einer Kulturgruppe und deren eigenen Ansichten, wie Krankheiten geheilt werden können», sagt dazu die Kuratorin Rosie Atkins. «Dennoch gibt es in jedem Beet mindestens eine Pflanze, deren Wirksamkeit medizinisch belegt ist.»

Eine dieser Pflanzen ist die «*Artemisia annua*», der einjährige Beifuss, der vor wenigen Jahren die Tropenmedizin revolutioniert hat. Denn aus den Blättern der aus China stammenden Pflanze wird die Anti-Malaria-Substanz Artemisinin extrahiert, ein Wirkstoff, der den Malaria-Erreger *Plasmodium falciparum* ausschalten kann. Das heute von der WHO empfohlene Abwehrmittel für mehrere Hundert Millionen betroffene Menschen basiert auf Artemisinin. Zusammen mit anderen Substanzen wird dieses pflanzliche Molekül erfolgreich zur Bekämpfung der Malariaerkrankung eingesetzt, die gegenüber anderen Behandlungen resistent sind. Federführend in der Erforschung dieser Pflanze ist das Walliser Forschungsinstitut Médiplant.

Ein Themenpark der anderen Art

Nicht nur für Ärzte oder Apotheker, sondern für alle, die sich für Pflanzentherapie interessieren, ist der Garten eine Fundgrube. Selbst historisch Interessierte kommen auf ihre Kosten, denn es gibt auch einen «History Walk», der Pflanzen zeigt, die etwa Joseph Banks von seiner Weltumsegelung mit James Cook im 18. Jahrhundert mitgebracht hat.

Der Garten ist noch nach Plänen aus dem 17. Jahrhundert in Quadranten geteilt, die unter bestimmten Themen stehen. Im Pharmazeutischen Garten sind die Beete medizinischen Fachgebieten zuge-

ordnet. Hier wachsen Heilpflanzen, die therapeutische Stoffe enthalten. Oft sind die gleichen Pflanzenarten in verschiedenen Beeten zu finden. Die Saat-Gerste (*Hordeum vulgare*) wächst beispielsweise sowohl in der Abteilung Anästhesie als auch beim Gebiet Dermatologie. Sie enthält nämlich das Betäubungsmittel Lignocain, und sie wirkt hautschützend.

Im Pharmazeutischen Garten gibt es ausserdem Pflanzen wie *Catharanthus roseus* (Madagaskar-Immergrün), dessen Alkaloide gegen Leukämie genützt werden, *Filipendula ulmaria* (Mädesüss), aus der 1835 erstmals Salizylsäure gewonnen wurde, und natürlich Fingerhut-Arten wie *Digitalis lanata* (Wolliger Fingerhut), dessen Blätter herzstärkendes Digoxin enthalten.

• Thomas Vogel/CR



Einen Besuch wert

Chelsea Physic Garden
66 Royal Hospital Road
London SW3 4HS
Tel. +44 20 7352 5646

Internet:
www.chelseaphysicgarden.co.uk

Roter Fingerhut (*Digitalis purpurea*, S. 14) und der ebenfalls giftige Eisenhut (*Aconitum napellus*, oben) neben dem Einjährigen Beifuss (*Artemisia annua*, unten) – Arzneipflanzen, wo man geht und steht.

